

Medienmitteilung

US-Zollpolitik stellt Aussenhandel auf den Kopf – rund zwei Drittel der Unternehmen haben ihre Exportstrategie angepasst

- Eine Umfrage von Raiffeisen bei Schweizer KMU zeigt, dass 68 Prozent der exportorientierten KMU in der Schweiz neue Wege einschlagen
- Die Unternehmen haben ihre Exportstrategie angepasst – etwa durch Neuverhandlungen mit Kundinnen und Kunden oder durch die Erschliessung neuer Länder und Märkte
- Mehr als zehn Prozent der Export-KMU überdenken ihre Exportstrategie und überlegen sich einen Rückzug aus dem Ausland
- Beziehungen zur EU gewinnen für die KMU aufgrund des Zollstreits mit den US an Bedeutung

St.Gallen, 11. September 2025. Die Erhöhung der US-Zölle auf 39 Prozent hat die Stimmungslage von Schweizer KMU kaum getrübt. Gemäss einer repräsentativen Umfrage von Raiffeisen bei Schweizer KMU beurteilen die Unternehmen die allgemeine Wirtschaftslage im Durchschnitt gleich zuversichtlich wie vor der Zollankündigung durch die USA vom 1. August 2025. Das zeigt ein Vorher-Nachher-Vergleich. Für die Umfrage «Raiffeisen Wirtschaftspuls: Die Stimme der KMU» wurden vor dem Zollentscheid und danach je 500 Firmen mit 10 bis 249 Mitarbeitenden befragt.

Die aktuellen und zukünftigen Rahmenbedingungen schätzen Unternehmen aus sämtlichen Branchen im Durchschnitt ebenfalls ähnlich ein wie vor dem Zollentscheid – mit verhaltenem Optimismus. «Diese Zuversicht ist in Anbetracht der herausfordernden Situation erstaunlich. Die Schweizer KMU haben über die Jahre gelernt, mit Unberechenbarkeiten, wie jener der US-Zollpolitik, umzugehen», sagt Philippe Obrist, Leiter Firmenkunden bei Raiffeisen Schweiz.

Der Schweizer Markt rückt in den Fokus

Viele Unternehmen haben bereits frühzeitig gehandelt, um die mit dem US-Geschäft verbundenen Risiken abzuwenden oder abzufedern. Bereits im Juli 2025 hatten zwei Drittel der im Aussenhandel tätigen KMU ihre Exportstrategie angepasst. Nach dem 39-Prozent-Zollentscheid haben die Unternehmen die Suche nach Alternativen zum US-Geschäft intensiviert. Legten im Juli noch 17 Prozent den Fokus auf andere Länder, waren es im August bereits 25 Prozent. Weitere 22 Prozent sind auf der Suche nach neuen Absatzmärkten und elf Prozent haben im Ausland neue Werke oder Tochterfirmen eröffnet.

«Die Unternehmen diversifizieren wenn möglich ihr Auslandsgeschäft, um die Abhängigkeit von den USA zu reduzieren. Gleichzeitig gewinnt aber auch der Binnenmarkt an Bedeutung», beobachtet Philippe Obrist. Über ein Fünftel der im Export tätigen KMU konzentrieren sich stärker auf den Schweizer Markt. Immer mehr verzichten gar komplett auf das Auslandsgeschäft.

Risiken im Exportgeschäft haben stark zugenommen

Die jüngsten Entwicklungen haben die Risiken im Außenhandel deutlich erhöht. Wie die Umfrage zeigt, werden Exportgeschäfte ohne Absicherung heute kaum noch getätigt. Rund ein Drittel der Unternehmen setzt bei Auslandgeschäften häufiger Versicherungen und Garantien ein als früher. Zudem sichern mittlerweile 72 Prozent der Firmen ihre Währungsrisiken ab – rund die Hälfte davon erst aufgrund der jüngsten Entwicklungen.

Die anhaltende Aufwertung des Frankens verschärft die Währungsrisiken weiter. In der Rangliste der Konjunkturrisiken ist der starke Franken denn auch vorgerückt. «Wird der Franken noch stärker, dürfte die Schweizerische Nationalbank um Negativzinsen nicht herumkommen. Dies wiederum würde die Preisstabilität gefährden», sagt Philippe Obrist.

Vorher-Nachher-Vergleich

Diese Veränderungen brachte der 39-Prozent-Zollentscheid

	Juli	August
Politischer Handlungsbedarf im US-Zollstreit	19 %	32 %
Klärung der Beziehungen Schweiz-EU	20 %	24 %
Fokus im Export auf neue Länder	17 %	25 %
Exportgeschäft eingestellt	9 %	13 %

Zollentscheid lenkt Fokus auf EU und andere Märkte

In beiden Umfragen von Raiffeisen schätzten die befragten Unternehmen die US-Zollpolitik als das mit Abstand grösste Konjunkturrisiko ein. Vor allem kleine Firmen mit weniger als 50 Mitarbeitenden gewichteten dieses Risiko im August 2025 höher als noch im Juli 2025. Der Umgang mit dem Zollstreit dominiert auch die Forderungen der Unternehmen an die Politik. Nachdem im Juli noch innenpolitische Themen wie der Fachkräftemangel oder der Abbau der Bürokratie oberste Priorität hatten, ist in der Umfrage vom August die Außenpolitik in den Mittelpunkt gerückt. Mit dem Zollentscheid Anfang August haben für die KMU auch die Beziehungen zur EU erneut an Bedeutung gewonnen. Im August waren diese für 24 Prozent von hoher Bedeutung. «Unsicherheit ist Gift für die KMU, deshalb muss der Bundesrat mit den USA wie auch mit der EU rasch eine Lösung finden», betont Philippe Obrist.

Über die Umfrage «Raiffeisen Wirtschaftspuls: Die Stimme der KMU»

Im Auftrag von Raiffeisen wurden für den «Raiffeisen Wirtschaftspuls: Die Stimme der KMU» über das AmPuls-Firmenkundenpanel kleinere und mittlere Unternehmen aus der Schweiz mit 10 bis 249 Mitarbeitenden über ein online befragt. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass verschiedene Sprachen, Firmengrössen und Branchen vertreten sind – gemäss Aufteilung des Bundesamts für Statistik. Aufgrund des 39-Prozent-Zollentscheids der US-Regierung vom 1. August 2025 wurde die Befragung in zwei Wellen durchgeführt: Vom 9. und 22. Juli 2025 wurden 502 Unternehmen befragt und vom 20. bis 27. August 2025 503 Firmen.

Auskünfte: Medienstelle Raiffeisen Schweiz
071 225 84 84, medien@raiffeisen.ch

Fotos: Fotos unserer Expertinnen und Experten sowie weitere Bilder zu Ihrer Verfügung finden Sie unter www.raiffeisen.ch/medien

Raiffeisen: zweitgrösste Bankengruppe in der Schweiz

Raiffeisen ist die zweitgrösste Bankengruppe im Schweizer Bankenmarkt und die Schweizer Retailbank mit der grössten Kundennähe. Sie zählt über zwei Millionen Genossenschafterinnen und Genossenschafter sowie 3,75 Millionen Kundinnen und Kunden und unterhält Kundenbeziehungen zu über 227'000 Unternehmen in der Schweiz. Die Raiffeisen Gruppe ist an 768 Bankstellen in der ganzen Schweiz präsent. Die 212 rechtlich eigenständigen und genossenschaftlich organisierten Raiffeisenbanken sind Mitglieder in der Raiffeisen Schweiz Genossenschaft. Die Raiffeisen Schweiz Genossenschaft hat die strategische Führungs- und Aufsichtsfunktion der gesamten Raiffeisen Gruppe inne. Mit Gruppengesellschaften, Kooperationen und Beteiligungen bietet die Raiffeisen Gruppe Privatpersonen und Unternehmen ein umfassendes Produkt- und Dienstleistungsangebot an. Die Raiffeisen Gruppe verwaltete per 30. Juni 2025 Kundenvermögen in der Höhe von 272 Milliarden Franken und Kundenausleihungen von rund 239 Milliarden Franken. Die verwalteten Vermögen in den Anlagelösungen und -produkten von Raiffeisen belaufen sich auf 24,6 Milliarden Franken. Der Marktanteil im Hypothekargeschäft beträgt 18,3 Prozent. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 312 Milliarden Franken.

Medienmitteilung abbestellen:

Bitte schreiben Sie an medien@raiffeisen.ch, wenn Sie unsere Mitteilungen nicht mehr erhalten möchten.

Hinweise betreffend zukunftsgerichtete Aussagen

Die vorliegende Publikation enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese widerspiegeln Einschätzungen, Annahmen und Erwartungen der Raiffeisen Schweiz Genossenschaft zum Zeitpunkt der Erstellung. Aufgrund von Risiken, Unsicherheiten und anderen Faktoren können die künftigen Ergebnisse von den zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Entsprechend stellen diese Aussagen keine Garantie für künftige Leistungen und Entwicklungen dar. Zu den Risiken und Unsicherheiten zählen unter anderem die im jeweiligen Geschäftsbericht der Raiffeisen Gruppe (verfügbar unter report.raiffeisen.ch) beschriebenen Risiken und Unsicherheiten. Die Raiffeisen Schweiz Genossenschaft ist nicht verpflichtet, die zukunftsgerichteten Aussagen in dieser Publikation zu aktualisieren. Aufgrund von Rundungen können sich geringfügige Abweichungen von den effektiven Werten ergeben.